

Steirische Sagen II¹

Gesammelt und erstmals erzählt

von Paul Anton Keller

's Lahnwaberl

Am Kogelberg bei Leibnitz, wo am Weg nach Altenberg in kühl umhauchter Waldeinsamkeit eine quellfeuchte Hangmulde in die Taltiefe weist, findet sich die Hausquelle, die zum Besitz Haselbrunn gehört.

Bei dieser Quelle ist es seit altersher nicht geheuer. Wenn ein nächtlicher Wanderer, etwa ein Bursch, der fensterln war, zur Quelle kommt, sieht er dort eine unheimliche Gestalt an der Arbeit. Es ist das Lahnwaberl, das dort Wäsche wäscht.² Sobald es ihn erblickt, zwingt es ihn,

¹ Siehe Heft 4, 1951.

² Auch „die Lahnwaberln“.

ein Schaff frischgewaschener Wäsche nach St. Nikolai im Sausal zu tragen. Dort wird dem Burschen „a endstrumm Watschn“ verabreicht. Dann darf er nach Hause gehen.

Das „eichene“ Schloß

Am Kainberg bei Leibnitz, unter dem Weingarthang eines alten Weingutes (derzeit Promitzer), soll in alten Zeiten ein „oachenes Gschloß“ gestanden sein. Von diesem aus Eichen erbauten großen Gebäude ist nichts mehr zu sehen. Einzig ein weißes Hündchen soll nächtens noch an dem Platz, wo das verschollene Schloß einst stand, herumlaufen und bellen.

Wie der Name Powoden entstanden ist.

(Aus der Landschaft zwischen Platsch und St. Egidi)

„Powoden“, auf deutsch „Wolkenbruch“, ist ein Schreibname aus dem ehemals steirischen Unterland. Wie er entstanden ist, erzählt uns folgende Sage: Während eines ungeheuren Hochwassers kam einst ein Kind in der Wiege den Fluß (Mur?) herabgetrieben. Im Unterland wurde es von Bauern aus den Fluten gerettet; sie behielten das Kind, und als sie wegen eines Namens berieten, sagte der Pfarrer, auf das Unwetter verweisend: „Wir nennen es Powoden, das heißt Hochwasser, Wolkenbruch.“ Und so ist der Name zum Kind gekommen und weitervererbt worden bis heute.

Der Goldschatz zu Eppenstein

Ein Hüterbub war von den Hölltalerhängen herabgewandert und wollte sich im Gemäuer der Ruine Eppenstein ein wenig umsehen, in die höchste Befestigungsanlage klettern, die, klein und tollkühn ersonnen, den Felskopf krönt, der sich aus der Talenge des Granitzenbaches — so richtig zum Wächter geschaffen — erhebt.

Als er im Gemäuer herumstieg, gewährte er plötzlich ein Loch, das wie ein halbverfallenes Eingangstor anzusehen war. Von Neugier gedrängt, schlüpfte er hinein und stand alsbald in einem riesigen Raum, den eine weitgezogene Gewölbedecke überspannte. Dämmerlicht herrschte, und von den kahlen Wänden tasteten Wurzelfäden.

Was den Buben aber aufs höchste staunen ließ, war die Entdeckung, daß mitten in der Halle ein großer Haufen Roßmist lag, der anscheinend noch gar nicht alt war. Roßmist, wunderte er sich — hier auf der Felsenburg, die schon für einen Menschen beschwerlich zu ersteigen ist, um wieviel mehr erst für ein Pferd! Kann es denn Wirklichkeit sein? Es wohnen doch weder Mensch noch Tier in diesem verfallenen Gemäuer!

Meine Leute daheim werden Augen machen, wenn ich das erzähle, dachte der Bub. Weil ihm aber verständlich war, daß man das Unglaubliche ihm nicht glauben würde, steckte er als Beweis vom Roßmist einiges in die Rocktaschen und ging nach Hause.

Als er von seiner Entdeckung erzählte, lachten ihn alle aus und nannten ihn einen Fabelhans. Er griff in die Taschen, die Roßmistproben vorzuzeigen — siehe, da war aller Mist zu Gold geworden und blanke Goldkörner rollten über den Tisch!

Anderntags wanderten ihrer viele, vom Hüterbuben geführt, nach Eppenstein, den wunderbaren Saal mit dem Roßmist zu suchen, der sich in Gold verwandelte. Sie fanden von Saal und Roßmist keine Spur mehr.

Die Türke in Hausderna

von Frau Sophie Böttger

Es waren die Tage, wo die Türken in unserm Lande noch nicht so selten waren, als sie jetzt sind. In einem kleinen Dorfe, das sich Hausderna nannte, wohnte ein Bauer, der sehr arm war. Er hatte einen einzigen Sohn, der sehr schön und stark war. Dieser Sohn war sehr lieblich und gutmüthig, und er wurde sehr geliebt von allen Leuten. Er war sehr brav und tapfer, und er war sehr fleißig. Er arbeitete sehr hart, und er wurde sehr reich. Er hatte viele Kinder, und er war sehr glücklich. Er lebte sehr lange, und er starb sehr alt. Er wurde sehr geehrt, und er wurde sehr bestattet.

Die Türken waren sehr schön, und sie waren sehr stark. Sie waren sehr fleißig, und sie waren sehr brav. Sie waren sehr gutmüthig, und sie waren sehr lieblich. Sie waren sehr reich, und sie waren sehr glücklich. Sie lebten sehr lange, und sie starben sehr alt. Sie wurden sehr geehrt, und sie wurden sehr bestattet. Die Türken waren sehr schön, und sie waren sehr stark. Sie waren sehr fleißig, und sie waren sehr brav. Sie waren sehr gutmüthig, und sie waren sehr lieblich. Sie waren sehr reich, und sie waren sehr glücklich. Sie lebten sehr lange, und sie starben sehr alt. Sie wurden sehr geehrt, und sie wurden sehr bestattet.

Die Türken waren sehr schön, und sie waren sehr stark. Sie waren sehr fleißig, und sie waren sehr brav. Sie waren sehr gutmüthig, und sie waren sehr lieblich. Sie waren sehr reich, und sie waren sehr glücklich. Sie lebten sehr lange, und sie starben sehr alt. Sie wurden sehr geehrt, und sie wurden sehr bestattet.

Die Türken waren sehr schön, und sie waren sehr stark. Sie waren sehr fleißig, und sie waren sehr brav. Sie waren sehr gutmüthig, und sie waren sehr lieblich. Sie waren sehr reich, und sie waren sehr glücklich. Sie lebten sehr lange, und sie starben sehr alt. Sie wurden sehr geehrt, und sie wurden sehr bestattet.

Die Türken waren sehr schön, und sie waren sehr stark. Sie waren sehr fleißig, und sie waren sehr brav. Sie waren sehr gutmüthig, und sie waren sehr lieblich. Sie waren sehr reich, und sie waren sehr glücklich. Sie lebten sehr lange, und sie starben sehr alt. Sie wurden sehr geehrt, und sie wurden sehr bestattet.